

Ein Beispiel mustergültiger Integrität

5.9.20

Vortrag Erst wurde Bernhard Stirnweis von den NS-Oberem verfolgt, dann übernahm er 1945 die Stadtspitze

VON RALF LIENERT

Kempten 45 Jahre lang arbeitete Bernhard Stirnweis für die Stadt Kempten, er war Oberbürgermeister und Stadtkämmerer. Der gebürtige Erlanger wurde von den NS-Oberem verfolgt und bestraft. Er legte einen Beamteneid auf Hitler ab, weigerte sich aber, in die NSDAP einzutreten. Für den Historiker Dr. Gerhard Hölzle ist er ein Beispiel mustergültiger Integrität. Beim „bewegten Donnerstag“, der von Kulturamt und Heimatverein im Zumsteinhaus organisiert wurde, stellte er das ehemalige Stadtoberhaupt vor.

Für Hölzle ist Stirnweis eines der wenigen dokumentierten Beispiele für die Möglichkeiten des Widerstands eines städtischen Beamten. Er hatte sich anfangs auf das NS-System eingelassen, aber stets Abstand gehalten und schließlich couragierten Widerspruch gewagt.

Dabei musste die Familie, die erst in der Reichlinstraße und später in der Parkstraße wohnte, viel öffentliche Kritik einstecken, um ihre Zu-

kunft bange und finanzielle Einbußen einstecken. Die Affäre Stirnweis nahm ihren Anfang mit in einem gewöhnlichen Einkauf von Ehefrau Anna Maria im jüdischen Kaufhaus Wohlwert in der Rathausstraße.

1933 waren SA-Leute vor allen jüdischen Geschäften aufmarschiert und forderten „Boykottiert die Juden“. Am 21. August 1935 beantragte der Kemptener NS-Kreisleiter die Einleitung eines Disziplinarverfahrens

und die vorläufige Dienstenthebung von Stirnweis, weil seine Frau bei Wohlwert eingekauft habe. Der Finanzoberinspektor habe durch sein „unnationalsozialistisches Gebaren“ insbesondere der Arbeiterschaft ein

schlechtes Beispiel gegeben. Oberbürgermeister Dr. Otto Merkt wollte das „Vorkommnis Stirnweis“ intern regeln, doch der Kreisleiter meldet die Sache an Gauleiter Karl Wahl und die Tageszeitung titelte „Beamte als Judenknechte“ und stellte Stirnweis an den Pranger.

Merkt erläuterte Wahl die Sache und der nahm die Dienstenthebung am 6. September zurück. Im März 1936 war das Verfahren abgeschlossen, der Ordnungsstrafbescheid kürzte Stirnweis Bezüge um ein Monatsgehalt.

Am 24. August 1945 wurde Stirnweis von den US-Alliierten als Oberbürgermeister eingesetzt. Er hatte sich um Gewerbe, Arbeitskräfte, und Finanzen zu kümmern. Die Bevölkerung wollte mit Lebensmitteln, Energie und Medizin versorgt werden. In der Stadt lebten noch über 8000 „Displaced Persons“. Stirnweis war für zwei Jahre bestimmt, doch der Stadtrat wählte im August 1946 Anton Götz als Nachfolger. Stirnweis wurde zum berufsmäßigen Stadtkämmerer, ging 1951 in Ruhestand und starb bald.



Der Historiker Dr. Gerhard Hölzle forscht über den ehemaligen Oberbürgermeister und Stadtkämmerer Bernhard Stirnweis.

Foto: Ralf Lienert

Bernhard Stirnweiß

- 22. Mai 1885 in Erlangen geboren
- 1899 Gaswerk Erlangen
- 1901 Revisionsbüro Erlangen
- 15. August 1906 Kanzleihilfe bei der Stadtkasse Kempten
- 1911 Hochzeit mit Anna Maria Büttner
- Geburt von zwei Söhnen
- 1935 Disziplinarverfahren, weil seine Frau in einem jüdischen Geschäft eingekauft
- 1943 Sohn Herbert fällt im Krieg
- 24. August 1945 Ernennung zum Oberbürgermeister
- 11. Oktober 1946 Stadtkämmerer
- 31. Mai 1950 Altersgrenze, Weiterbeschäftigung bis 30.09.1951
- 29. November 1951 Überraschender Tod